

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 37

26. März 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

An die Gemeinderäthe.

Zur Revision des Brandversicherungs-Catasters pro 1863 werden unter Hinweisung auf die in dem oberamtlichen Erlasse vom 7. Januar 1857, Amtsblatt Nro. 2, angeführten gesetzlichen Vorschriften und früheren oberamtlichen Verfügungen folgende Weisungen gegeben:

- 1) Zunächst sind in den Schätzungs-Uebersichten, welche nächster Tage ausgefolgt werden, alsbald die noch fehlenden Unterschriften von Mitgliedern der Schätzungs-Commissionen zu ergänzen;
- 2) die Ergebnisse der dießjährigen ordentlichen Schätzungen sind den betreffenden Gebäude-Eigenthümern gegen Bescheinigungen in den Schätzungs-Uebersichten mit dem Bemerkten zu eröffnen, daß ihnen das Recht zusteht, binnen der

unerstrecklichen Frist von 15 Tagen

bei dem Oberamt auf eine zweite Schätzung anzutragen (Art. 23 und 47 des Gesetzes vom 14. März 1853).

Sodann hat

- 3) der Rathschreiber oder der hiezu bestellte Geschäftsmann das Brandversicherungs-Cataster in Beziehung auf alle aus dem Schätzungs-Protokoll ersichtlichen, sowie alle durch Kauf, Tausch, Erbschaft u. s. w. im Besitzstande vorgegangenen Aenderungen richtig zu stellen und sofort über sämtliche Aenderungen eine Uebersicht nach dem Formular B zu Nro. 6 des Erlasses vom 16. März 1853 und das Umlage-Register über den Brandschadens Beitrag von 1863, der nach der Ministerial-Verfügung vom 21. November 1862, Regierungsblatt S. 268, für 100 fl. Umlage-Capital

vier Kreuzer

beträgt, zu fertigen und sodann letzteres dem Gemeinderath zu übergeben, welcher dasselbe sofort auf den Grund des Feuerversicherungsbuches zu prüfen und zu beurkunden hat.

- 4) In dem Brandschadens-Umlage-Register sind die Hauptsummen des Brandversicherungs-Anschlags und des Umlage-Capitals zu liquidiren. Bei der Umlage sind Beträge unter 3 Heller wegzulassen, solche von und über 3 Hellern dagegen für einen vollen Kreuzer zu berechnen.

Wegen der Kosten wird auf die Ministerial-Verfügungen vom 9. October 1828, Regierungsblatt S. 791, 4. Dezember 1854, Regierungsblatt S. 120, und 4. März 1857, Regierungsblatt S. 6, sowie auf den Erlaß des Verwaltungsraths vom 4. April 1854, Amtsblatt Nro. 46, hingewiesen.

- 5) Die probiräßig hergestellten Aenderungs-Uebersichten und Umlage-Register, sowie die Schätzungs-Protokolle sind längstens binnen 14 Tagen dem Oberamte vorzulegen.

Den 24. März 1863.

K. Oberamt. Schemmel.

c¹) G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Wegen Bereinigung der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Schneiders und Meßners Johannes Schönleber von hier, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

hier anzumelden, indem sie sich selbst zuschreiben müßten, wenn sie aus dem Nachlasse nicht befriedigt würden.

Den 19. März 1863.

K. Gerichtsnotariat.

Maurer.

c¹) Stadt G m ü n d.

Wiederholter

Reliquien-Verkauf.

Die Leopold Deibelschen Reliquien bringen die in Nro. 33 und 35 d. Bl. speziell beschriebenen Realitäten am

Montag den 30. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf Grund der gemachten Angebote in der hiesigen Gerichts-

Notariats-Canzlei wiederholt zum Verkauf und erfolgt bei annehmbareren Offerten der Zuschlag alsbald nach der Verkaufs-Verhandlung.

Den 23. März 1863.

K. Gerichts-Notariat.

Aff. B a u s c h.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 23 kr.

6 Pf. schwarzes do. 21 kr.

1 Kreuzerwecken hat zu wägen

6 Loth — Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.

Kernen 1 fl. 58 fr.

Am 24. März 1863.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

H e u b a c h.

Zugelaufener Hund.



Dem U. Osterreich von hier ist kürzlich ein junger, schwarzgrauer Hund, Rüde, zugelaufen. Der recht-

mäßige Eigenthümer wird aufgefordert, denselben gegen Auslagen-Ersatz binnen 15 Tagen hier abzuholen, widrigenfalls über denselben zu Gunsten des gegenwärtigen Inhabers verfügt wird.

Am 23. März 1863.

Stadtschultheißenamt.

c¹) G m ü n d.

Zur Herstellung des Wegs aus dem Spitalwald Vogelwald über den oberen Vogelhof werden nachstehende Arbeiten

Die nstag den 31. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Abstreich vergeben:

- 1) Das Brechen, Beiführen und Einlegen der Vorlage, wozu ca. 800 Koflast Steine erforderlich sind,

- 2) das Brechen, Beiführen, Aufsetzen und Zerleinern des hierzu erforderlichen Geschlags. Die Vorlage sowohl, als das Kleingeschlag wird aus dem nahen

Steinbruch im hintern Vogelwald in der Nähe des Wegs von Wustentrieth her gebrochen.

Den 22. März 1863.

Hospitalverwaltung.

B i c h l e r.

A l f d o r f.

Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag den 31. ds.,

Nachmittags 1 Uhr,

im gutherrschastlichen Walde Hirsbacherrain:

28 Kl. Nadelholzblöcke.

Den 24. März 1863.

Freiherrl. v. Holt'sches Rentamt.

A l f d o r f.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. April

Nachmittags 1 Uhr

im gutherrschastlichen Walde Hirsbacherrain:

eichen Stammholz 30 Stück.

Nadelholzblöcke 12 Stück.

Brennholz 7 Kl. Nadelholz, Scheiter und Prügel.

Ferner

Nadelholzstangen:

480 St. 20—24' lang,


1180 St. 15—19' lang,

1310 Bohnensteden.

Den 24. März 1863.

**Freiherrl. v. Holt'sches
Rentamt.****Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Dankfagung.


Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unseres leider zu früh dahingeshiedenen Vaters, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders auch den Herren Fabrikanten Wagner und dem ganzen Fabrikpersonal den innigsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Gattin:

Theresia Köhler

nebst ihren Kindern

Joseph und Karoline.

Neustetten.



Allen denen in und bei Neustetten, welche unserm hoffnungsvollen, frühe vollendeten Paul im Leben, Krankenlager und Heimgang so viele Liebe bewiesen, danke ich mit dem lieben Vollendeten herzlich und wünsche ich Allen reiche Vergeltung durch Gottes Segen. In der bessern Welt sehen wir den stillen Dulder wieder.

Der gebeugte Vater:
Benignus, Lehrer.

G m ü n d.

Es ist täglich die Wirthschaft zur**BelleVue**

eröffnet.

c¹] G m ü n d.**Knochenmehl, Rentlinger & Tübinger Guano,** empfiehlt**G. Weckler.**

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen kleinen und einen großen Wagen hat zu verkaufen

Joseph Sieber,

hintern rothen Ofen.

L o r d.

c¹] Es sind bei mir fortwährend **frische Nudeln,** per Pfund 18 und 20 kr., zu haben.**Wilhelm Dürr,**
Bäckermeister.

G m ü n d.

Ich habe ungefähr 30 Pfund ausgezeichneten

Schellak-Ritt

billig zu verkaufen.

Thomas Debler,
Goldarbeiter.

B a r t h o l o m ä.

Unterzeichneter verkauft am nächstkommenden

D i e n s t a g den 31. März

Vormittags 10 Uhr

1 Stuten Fohlen, 1 1/2 Jahr alt,

1 Farren, 1 1/2 Jahr alt, Lim-

purger Race, zum Ritt,

einen Branntweinhafen sammt

Kühlstande,

einen Rennschlitten,

ein Paar englische Pferdsge-

schirre,

einen bedeckten Wägeles-Sitz,

200 Scheffel Haber, worunter

40 Scheffel Saat-Haber.

Holz z. Adler.c²] G m ü n d.**Meyer's neuestes Conversations-Lexicon,** das auf dem Subscriptions-Wege bereits bis zu D incl. erschienen ist, wird um billigeren Preis zu verkaufen gesucht. Näheres bei der

Redaktion.

c²] G m ü n d.**Zither.**

Eine noch gute 28saitige Zither mit Futeral und Schlüssel wird um den festen Preis von 6 fl. verkauft. Wo? sagt die


Redaktion.

c¹] G m ü n d.**Dung** hat zu verkaufen
Bäcker Herzer
beim Spital.

G m ü n d.

Gute **Dinkel-Kleie** ist billig zu haben. Wo? sagt die

Redaktion.

c²] G m ü n d.


Es hat einen schönen und guten schwarzen **Mattenfänger** zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiger Bäcker nimmt unter annehmbaren Bedingungen einen kräftigen Jungen in die Lehre. Näheres bei der

Redaktion.

L o r d.

Der auf Donnerstag den 26. März ausgeschriebene Pferdeverkauf findet nicht statt.
Georg F r i z.

G m ü n d.

Zu vermiethen.In meinem Hause in der Lebergasse habe ich bis Georgi eine Wohnung zu vermiethen.
Bäcker Rothhardt.

G m ü n d.

Ein **geordneter Burche**

findet bis Georgi einen Platz Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Offene Magd-Stelle.

Einer in allen landwirthschaftlichen Arbeiten durchaus gewandten, fleißigen, rechtschaffenen und gefügten Weibsperson, die auch einfache Hausmannskost zu bereiten weiß, kann eine 50 fl. Jahreslohn tragende Stelle bezeichnet werden von der

Redaktion.

G m ü n d.

Oratorium.Am **Palm-Sonntag den 29. d. Mts.** wird von dem Musikpersonal des hiesigen Pfarrkirchenchors unter Mitwirkung mehrerer Musikfreunde das Oratorium:„**die Worte des Erlösers am Kreuze,**“von **Jos. Sandn** aufgeführt. Anfang 3 1/2 Uhr.

Der Text, à 3 kr., ist an den Kirchenthüren zu haben, wofür selbst auch freiwillige Gaben in die hiezu aufgestellte Opferbeden niedergelegt werden können.

Chordirektor **Steinhardt.**

G m ü n d.

Empfehlung.Der Unterzeichnete erlaubt sich sein wohlaffortirtes Lager in acht **englischer, niederländer und französischer Waare** bestens zu empfehlen. Besonders **feine Sommer-Stoffe, schwarze Tuche, Royal, Croise, Cashemir, Tricot, Satin, Damentuche, Casinet, Zuppenstoffe, schwarz-seidene, wollene und farbige Westen.****C. Bihlmeyer.**c¹] G m ü n d.**Oster-Geschenke.****Tänzer, Schusser, Gummibälle, Schulranzen und Taschen, Schreibmappen, Zeichenkästchen, Federrohr, Photographie-Albuns** etc. empfehle ich zur geneigten **Abnahme.****Jos. Müleisen.**

In Folge der ermäßigten Steinkohlenpreise gebe ich von nun an **Coaks**

den $\frac{1}{4}$ Ctr. zu fl. — 18 fr.,	
" $\frac{1}{2}$ " " fl. — 30 fr.,	
" 1 " " fl. 1. — fr.,	
bei Partien von 10 bis 25 Ctr. à 57 fr.,	
" " " 26 bis 50 " à 54 fr.,	per Ctr.
" " " über 50 Ctr. " à 51 fr.,	

ab. Den 21. März 1863.

Verwaltung der Gasfabrik.
Geyer.

Welzheim.

Blaubeurer Bleiche.

Für die Blaubeurer Bleiche übernimmt dieses Jahr wieder Bleichgegenstände

Wilhelm Lohf.

G m ü n d.

Empfehlung.

Leinene Brusteinsätze und Herrenhemden von Shirtings und Doppeltuch in großer Auswahl empfiehlt

Joseph Betsle.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Die gewinnreichste Spekulation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königlich Oesterreichischen

Eisenbahn-Anlehen

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Württemberg gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 2060 Gewinne à fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist jetzt fl. 140. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst direct an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. Main.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

Boten vom Remsthale

und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährig 24 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 fr.

Bekanntmachungen aller Art (die vier-spaltige Zeile $1\frac{1}{2}$ fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthalebote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird.

Die Redaktion.

Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen zu Hall im ersten Vierteljahr 1863.

1) Montag den 30. März Anklagesache gegen den Dienstknecht Georg Rieger von Hütten wegen versuchter Nothzucht. 2) Dienstag den 31. März Anklagesache gegen den entlassenen Postpraktikanten Karl Ludwig Necht von Ulm wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder und Fälschung einer Privatursunde.

Stuttgart, 22. März. Gestern Abends brach ein gefährlicher Brand in einem Hintergebäude der Marienstraße aus, welcher durch die Holzvorräthe einer Schreinererei in beängstigender Weise genährt wurde. Unsere vorreffliche Feuerwehr hat sich wieder glänzend bewährt; ihr gelang es den Brand auf seinen Heerd einzugrängen. In großer Gefahr befand sich der unmittelbar anstoßende zoologische Garten G. Werners; die reisenden Thiere Löwen, Bären u. s. w. tobten fürchtbar, und mußten fortwährend mit Wasser bespritzt werden; eine Abtheilung Scharschützen stand bereit, um sie, wenn Rettung unmöglich, zu er-

schießen. Glücklicherweise konnten dem Besitzer diese bedeutenden Verluste erspart werden, und kam er ohne größern Schaden davon.

Ludwigsburg, 23. März. Der heutige Tag sah auf dem Arsenalplatze ein Schauspiel, wie es unseres Wissens schon seit langer Zeit hier nicht mehr vorkam. Den drei Soldaten der Garnisonsartillerie, des 1. Reiterregiments und des 4. Infanterieregiments, welche im Laufe des vorigen Jahres in hiesiger Stadt so zahlreiche Diebstähle verübt haben, wurde in Anwesenheit ihrer Truppentheile das kriegsrechtliche Urtheil publizirt. Es lautete dem Vernehmen nach auf Ausstoßung aus dem Militär, die sogleich vollzogen wurde, und je nach dem Grade der Betheiligung auf Abbüßung einer von 4 Jahren und 8 Monaten bis zu 6 Jahren und 8 Monaten gehenden Strafe im Zuchthause, wohin sie alsbald werden abgeführt werden.

Bremen, 20. März. Der für das deutsche Schützenfest 1864 ausersehene Festplatz auf der Bürgerweide soll eine Breite von ca. 1000 Fuß und eine Tiefe von ebenfalls ca. 1000 Fuß

erhalten. An seiner nördlichen Gränze wird die Schießbütte für 150 Scheibenstände in einer ganzen Breite von etwa 1500 Fuß errichtet werden, somit über jede Seite des Platzes um ca. 250 Fuß hinausgehen. Dieser Festplatz wird demnach einen Flächenraum von pl. m. $2\frac{1}{2}$ Million Quadrat Fuß enthalten. Anschließend an denselben nach Osten, wird ein Nebenplatz für Sehenswürdigkeiten, Verkaufsbuden u. s. w. angelegt, welcher bei der Tiefe von ca. 1000 Fuß eine Breite von etwa 500 Fuß erhalten soll, was für die Festplätze im Ganzen einen Raum von etwa 3 Million Quadrat-Fuß ergibt. Die hinter den Scheiben liegende freie Fläche der Weide ist so groß, daß ihre Gränze von den Kugeln aus den weittragendsten Schützenwaffen nicht zu erreichen ist.

Polnischer Aufstand. Was bis jetzt Näheres verlautet über die Niederlage des Diktators, erhebt sich wenig über die Bedeutung jener nebelhaften Gerüchte, wie sie nach solchen Ereignissen den Zeitungen vom Hörensagen zufließen. Der Plan der Russen ging dahin, Langiewicz nach Spatowice, drei Meilen südlich von Chroberz, zu treiben und ihn dort in die Weichsel oder auf östreichisches Gebiet zu jagen. Dies gelang ihnen vollständig. Ueber die jähe Flucht des Diktators ruht in den Depeschen bis jetzt noch tiefes Geheimniß. Das Räthsel wird vermehrt durch die Angabe, daß, nachdem er mit seinem Stabe den Kampfplatz verlassen, die Senfemänner und Scharfschützen den Kampf noch fortsetzten und sich bis Wislicka durchschlugen, wo sie am 19., unter Führung des Obersten Smedonowski, sich neu formirten. Auffallend ist es auch, daß der Verlust der Polen nur auf 400 Tode und 54 Gefangene von den Russen angegeben wird, so daß augenscheinlich noch viel zu retten gewesen wäre, wenn der Diktator seine Pflicht gethan und Stand gehalten hätte, so lange noch Jemand mit ihm Stand halten wollte. Auch das ist auffallend, daß Langiewicz, nachdem er sich in einem Nachen über die Weichsel gerettet, sich mit einem französischen Pässe, der nicht auf seinen Namen ausgestellt war, durchzuschleichen versuchte und erst im polizeilichen Verhör sich zu seiner wahren Stellung bekannte. Am 22. Nachts wurde Langiewicz mit seinem weiblichen Adjutanten Pustowojton aus Larnow nach Krakau gebracht und im Castell daselbst untergebracht. Ein Theil des Langiewicz'schen Korps soll sich in die Wälder von Heilig Kreuz Kloster (Świnty Krzyż) geworfen haben. Es heißt sodann, ein anderer Rest der Langiewicz'schen Abtheilung habe bei Rachalowice Posto gefaßt und der verfolgenden russischen Kavallerie die Spitze geboten. Czengeri, welcher mit 2000 Mann bei Spatowice gestanden, sei nachgerückt. Die Gesamtzahl der nach Galizien gedrängten Insurgenten betrug 1300. Die in Krakau befindlichen verübeln es Langiewicz sehr, daß er sie am 19. verlassen hat. — Die Opinion Nationale glaubt zu wissen, daß die Polen nicht darauf dächten, sich durch die Niederlage des Langiewicz einschüchtern zu lassen. General Wyszcki werde jetzt die Leitung der polnischen Erhebung übernehmen.

Man schreibt uns aus **Vera-Cruz**, vom 17. Febr.: Die Operationen gegen Puebla werden wohl den 1. März beginnen. Die Franzosen werden ungefähr 25,000 Mann vor dieser Stadt vereinigen, die Mexikaner sind 40—50,000 Mann stark. Puebla ist mit Waffen und Munition in Ueberfluß versehen; die Wälle sind mit 300 Stück schweren Kalibers besetzt, alle Zugänge zur Stadt sind nach den Regeln der Kunst vollständig verschanzet. Doch hat der Platz keinen großen Vorrath von Lebensmitteln. Die Franzosen haben 30 Belagerungsgeschütze und viele Kanonen leichteren Kalibers. General Bazaine hat übrigens, wie es heißt, bereits Befehl über Puebla hinaus vorzurücken, um die Armee Ortega's in ihrem beabsichtigten Rückzuge aufzuhalten, oder sie doch wenigstens zu verhindern, die Artillerie und die Munition mitzunehmen.

St. Nazaire, 20. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Vera Cruz vom 17. Febr. hat General Forey eine Proclamation erlassen, welche den baldigen Angriff auf Puebla ankündigt. Man glaubt in Vera-Cruz, General Ortega werde Puebla ohne Schwertschlag räumen.

New-York, 11. März. Die Conföderirten überfielen Fair-

fax, Carthouse und nahmen General Stoughton gefangen, dessen Hauptquartier ihnen in die Hände fiel. Bei Unionville in Tennessee jedoch erlitten sie eine Schlappe. Südlichen Verichten zufolge nahm General van Dorn bei Springville 2000 Unionisten gefangen, ward aber, dem Vernehmen nach, später selbst geschlagen. Die New-Yorker Handelskammer fordert die Ausgabe von Kaperbriefen.

Die Braut des Blinden.

(Fortsetzung.)

Den nächstfolgenden Tag zog Bannieri in das Schloß Montagne als Bewohner ein. Auf seinen Wunsch hatte der Graf ihm ein Zimmer dicht neben den Kämern, in denen Henri lebte, angewiesen. Der Arzt wollte Tag und Nacht in der Nähe des Jünglings sein, um den Verlauf seiner Kur aufs Genaueste beobachten zu können.

Graf Montagne, heimlich den Arzt mit den Blicken des giftigsten Hasses ansehend, trug doch öffentlich vor ihm die Maske der Freundlichkeit. Er mußte wohl seine Gründe zu diesem veränderten Benehmen haben. War der Arzt in seinem Schlosse, so war er auch, wenn es zum Aeußersten kommen sollte, in seiner Gewalt und er so im Stande, durch irgend eine rasche That, die ihm sein Dämon schon zu rechter Zeit anrathen würde, den italienischen Doctor vom Schauplatze seines Wirkens verschwinden zu lassen, ehe noch die Katastrophe, die er so sehr fürchtete, eintreten würde. Zu dem Ende hielt er in den ersten Tagen der Anwesenheit des Arztes im Schlosse oftmals geheime Zwiegespräche mit dem Schreiber Griffe, von dem er glaubte, er würde vor keinem Verbrechen zurückbeben, wenn er den Lohn in einer großen Summe Geldes am Ziele sähe. Pierre Griffe aber hatte zu seinem Erstaunen bei allen seinen Vorschlägen den Kopf geschüttelt und sich fest geweigert, sein schon so schwer bedrücktes Gewissen mit einer neuen Unthat zu belasten. Da der Graf also mit seinen Plänen in dieser Hinsicht scheiterte, denn ein anderes Werkzeug mußte er in der Stadt für die nächste Zeit nicht aufzutreiben, so hatte er den Entschluß gefaßt, falls dem Arzte die Heilung gelänge, Henri mit seiner Tochter Leonore zu vermählen. So blieb das große Vermögen des Grafen von Sablon, das er schon als sein Eigenthum anzusehen gewohnt war, doch wenigstens seinem Lieblingskinde gesichert, und von seinem Schwiegersonn durfte er erwarten, daß er keine genaue Abrechnung über die Verwaltung der Güter verlangen werde.

Und was der Graf befürchtet hatte, verwirklichte sich.

Nach einigen Wochen erklärte Bannieri, daß seine Hoffnung bereits den Schein der Gewißheit annähme.

„Gene Ärzte,“ sagte er zu dem Grafen, „welche Euren Pflege Sohn früher untersucht und behandelt haben, verdienen diesen Namen nicht; denn sie haben Mittel angewendet, die eher schädlich als nützlich waren. Gäbe es einen Gerichtshof in Frankreich, solche Männer zu bestrafen, welche die göttliche Heilkunst mit ihren Thaten schänden und entehren, beim Himmel, sie müßten noch jetzt zur Rechenschaft gezogen werden.“

Wieder war eine Woche vergangen, da brachte Felix seinem Vater die Kunde, Henri werde nach Verlauf eines Monats die Binde abnehmen können, die jetzt seine Augen umhüllte, und seine dem Lichte wieder geöffneten Schwertzeuge den Strahlen der Sonne ohne Gefahr preisgeben dürfen. Bannieri habe es an diesem Morgen erklärt und dem Worte seines Lebensretters könne man unbedingt Vertrauen schenken.

Kurz vorher, ehe der Graf den Ausspruch des Arztes durch den Mund seines Sohnes vernahm, hatte die muthige Pilgerin, Clemence Dufore, wieder das Haus ihrer Eltern betreten.

Die Freude der Eltern bei ihrem Erscheinen läßt keine Beschreibung mit Worten zu. Der alte Waffenschmied weinte und lachte, wie ein Kind, die Mutter machte der Entzückung ihres Herzens durch ein Dankgebet Lust, das sie laut zum Himmel jauchzte.

Fortsetzung folgt.